

Ein ganz normaler Tag

Immer wieder unterbricht sie ihr gemütliches Flanieren durch die Stadt. Ein kurzes Stehenbleiben, um einen Blick in den Kinderwagen zu werfen. Nach einigem Hin-und-Herlaufen entdeckt sie ein einladendes Café. Die junge Frau beschließt eine Tasse Tee zu trinken. Aber die Blicke der umstehenden Menschen liegen wie Blei auf ihren Schultern. Sie fühlt sich beobachtet. Das Kind fängt bitterlich an zu weinen, also beeilt sie sich. Nachdem sie ausgetrunken hat, verlässt sie das Café. Um es zu beruhigen, macht sie ihm die Spieluhr an und es schläft ganz ruhig ein. Plötzlich kommt ihr eine ältere Dame entgegen. Die junge Frau wendet den Blick von ihr ab, bis sie eine Hand auf ihrer Schulter spürt. Die ältere Dame sagt „Oh Herzlichen Glückwunsch. Das ist aber ein hübsches Mädchen!“ Die junge Frau schaut erschrocken und sagt „NEIN? Es ist ein Junge!“ Die ältere Dame guckt ins Tragetuch. „Viel hat er wohl nicht von Ihnen?!“ Die junge Frau antwortet schnippisch und verdreht ihre Augen. „Kommt halt mehr nach seinem Vater.“ Sie verabschiedet sich und geht schnell weiter.

Die alte Bekannte zuckt mit den Schultern und denkt womöglich, sie hätte einen schlechten Tag.

Mit schnellen Schritten geht sie zu ihrer Wohnung und sucht hektisch ihren Haustürschlüssel. Die Frau betritt ihre kleine Wohnung und durchsucht sogleich die Wickeltasche. Das Kind schreit währenddessen ununterbrochen. Es ist keine Trinkflasche zu finden. Sie wird nervös. Der Säugling ist eine Sirene im Hintergrund. Sie geht zum Kühlschrank und stellt fest, dass einiges fehlt. Sofort setzt sie sich an den Tisch und fängt an eine Einkaufsliste zu schreiben. Plötzlich steigert das Kind sein Weinen. Sie gerät in Panik und weiß nicht, was sie tun soll.

Kurzum packt die junge Frau ihr heulendes Kind wieder ins Tragetuch und läuft die Treppen hinunter. In voller Eile macht sie sich zum nächsten Einkaufsladen auf. Das Kind schreit und schreit. Erneut versucht sie es zu beruhigen. „Sch... sch...!“ Doch das Kind lässt sich kein bisschen besänftigen. Als ihr zudem noch die Handtasche auf den Boden fällt und sich alles auf der Straße verteilt, möchte ihr eine Passantin helfen. Erbst schreit die verzweifelte Mutter die Helferin an. „Ich brauche keine Hilfe!“

Sie bewegt sich immer hektischer. Da erblickt sie einen Zettel. Und legt das schreiende Kind einfach darunter ab, um wegzurennen. Das Kind schreit. Und schreit. Und schreit. Unter dem Zettel: „Kind vermisst!“